

DISPATCH		CLASSIFICATION	PROCESSING ACTION
		S E C R E T	MARKED FOR INDEXING
TO	Chief, European Division		NO INDEXING REQUIRED
INFO			ONLY QUALIFIED DESK CAN JUDGE INDEXING
FROM			MICROFILM
SUBJECT	GROOVY GRCAMERA MHCOLOR Die Presse Article on Soviet Bloc Disinformation Operations		
ACTION REQUIRED - REFERENCES			
<p>Action Required: FYI</p> <p>1. Herewith is a copy of the feature article of the 19 July 1973 edition of <u>Die Presse</u> regarding the conduct of black propaganda and <u>other</u> <u>disinformation</u> operations by Soviet Bloc intelligence services.</p> <p>2. A topical "hook" was provided the article by the opening paragraph suggesting that the stories of a massacre perpetrated by the Portuguese in Mozambique were launched by Soviet Bloc intelligence in order to prejudice the London visit by the Portuguese Prime Minister and generally to sow dissension amongst NATO allies. The rest of the article, as will be noted, is drawn chiefly from the recently published German edition of Ladislav Bittman's book regarding disinformation operations carried out by the Czech service.</p> <p>3. In keeping with the Austrian tradition of neutrality, the final paragraph notes that western intelligence services likewise indulge in black propaganda operations, but accords the Soviets and their satraps superiority both in volume and effectiveness.</p> <p>4. Honesty prohibits us from taking any credit for the appearance of this article. Bittman is a personage of particular interest to the Vienna press by reason of his past assignment here, beyond which the attached article is but another instance of the well established pro-western, pro-NATO sentiments of GRCAMERA, which sentiments dominate the editorial line of the paper. The article may be useful for replay, however.</p> <p>Attachment: Article - herewith Distribution: Orig. & 2 - C/EUR, w/att, h/w</p> <p>E2, IMPDET.</p> <p>1 att</p> <p>RECORD COPY</p> <p>JUL 20 1973</p>			
CROSS REFERENCE TO	DISPATCH SYMBOL AND NUMBER	DATE	
	EAVA-46497	Typed 20 July 1973	
	CLASSIFICATION	HQS FILE NUMBER	
	S E C R E T	[]	

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE/METHOD/EXEMPTION 3B2D
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2008

Geheimwaffe D, aus Moskau ferngesteuert

Wie die Spionagedienste durch falsche Information Verwirrung stiften und sich dabei beträchtlich anstrengen

Von unserem Redaktionsmitglied Erich Grolig

MÜNCHEN. Selbst Laien werden sich über die Präzision, mit der da „General“ Zufall operiert, daß ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, da der portugiesische Staatspräsident Großbritanniens einen offiziellen Besuch abstattete, die Massaker in Mozambique aufgedeckt wurden? Die Konsequenzen darüber sind inzwischen bekannt geworden, in London gab es Demonstrationen und in fast allen Kreisen wägt man den Wahrheitsgehalt derartiger Berichte ab. In Geheimdienstkreisen, auch in Öster-

reich, daß man heute über diese „Geheimwaffe D“ des Ostens so gut informiert ist, hat man einem Mann zu verdanken, der bis zur Okkupation der Tschechoslowakei durch die Warschau-Pakt-Staaten eine Spitzenposition im Prager Geheimdienst innehatte: jenem Ladislav Bittman, der zwischen 1966 und 1968 unter dem Deckmantel eines Presseattachés die Aktionen des CSSR-Geheimdienstes auf österreichischem Boden mitgeleitet hatte und der vorher stellvertretender Chef der Abteilung für Desinformation in der Prager Geheimdienstzentrale gewesen war.

einst Berichte über die amerikanische Kriegführung mit Pestflöhen in Korea, die sogar ein österreichischer Professor nachbetete, der dann für einen Stalinpreis fällig war.

Auch die österreichische Staatspolizei wurde bereits mehrmals mit den Methoden der Desinformationsabteilungen konfrontiert — etwa damals, als die Auseinandersetzungen zwischen Wien und Rom über die Südtirol-Frage immer schärfere Formen annahmen. Denn auch damals hatte sich der Osten bemüht, den Streit zwischen Italien und Österreich zu eskalieren und so für seine

Schuschnigg bereits in Gestapol befunden. Der ehemalige Bundeskanzler bestätigte zwar später, die Erklärung abgegeben zu haben, jedoch darauf hin, daß das vorliegende Dokument ohne sein Mitwirken in die Letztform gebracht worden sei. Seine Unterschrift befindet sich tatsächlich auf dem Schriftstück der Verleumdung, daß schon die Gestapoleute den Text gefälscht hatten, und dichtet sich.

Trotzdem schien das „Dokument der kommunistischen Diversion“ ihre Zwecke gut genug. Sie wollten noch vor den Wahlen publizistisch auswerten, doch wurde das „Papier von Moskau zu spät dem Prager Geheimdienst zur Verfügung gestellt. Nach den Wahlen veröffentlicht, verfehlte es seine Wirkung.

Funkbild: „Die Presse“/upl

MIT DER KRONE IM GEPÄCK ...

Der afghanische Herrscher Mohammed Zahir Schah von Ischia nach Rom. In der Botschaft des Landes werden ihm, durch einander widersprechende Meldungen verunsichert, einige Diplomaten mit „Majestät“ an-

und in der Bundesrepublik, für die neuen Berichte aus Moskau nur ein Lächeln übrig ist. Dort der Meinung, der Block habe nun wieder einmal Erfolg seine „Geheimwaffe D“ eingesetzt: durch falsche Informationen, die ein Körnchen Wahrheit enthalten, den westlichen Welt zu diffamieren, weltweite Unruhe gegen dieses oder jenes Mitglied oder politische Umwälzung zum Schaden der „kapitalistischen Welt“ zu entfachen.

In seinem vor kurzem im Berner SOI-Verlag erschienenen Buch schildert Bittman nicht nur Vorgeschichte und Aufbau dieser Abteilung, er gibt auch Details von Aktionen bekannt, von denen man zwar bisher nur ahnte, daß sie aus der „Küche“ der östlichen Nachrichtendienste stammten, ohne jedoch dafür Beweise zu haben. Damit erscheinen auch viele internationalen Ereignisse, die Unruhen und politische Umwälzungen ausgelöst haben, in neuem Licht.

Fälschungen, Lügen, Greuelpropaganda und gekaufte, erpresste oder nur hinter Licht geführte Mittelspersonen gehören zu den Hauptwaffen für Desinformation. Im Prinzip wird so vorgegangen, daß ein echtes Dokument durch gefälschte Papiere ergänzt und dann über linksorientierte Politiker, Journalisten, andere einflußreiche Persönlichkeiten, neuerdings auch Priester, an die Öffentlichkeit gebracht wird. Eines der typischen Beispiele für diese Arbeitsmethode waren schon

Zwecke zu nutzen. Daß es nicht dazu kam, ist keinesfalls ein Verdienst der beidseitigen Sicherheitsbehörden; denn der Osten hatte von sich aus den Plan fallengelassen, das Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck zu sprengen, um diese Tat dann auf dem Umweg über die Desinformationsabteilungen Südtiroler Extremisten in die Schuhe zu schieben.

Durchgeführt wurde hingegen der Versuch, auf die innenpolitischen Verhältnisse in Österreich Einfluß zu nehmen und 1966 die damalige ÖVP als Regierungspartei zu diffamieren. Moskau hatte sich zu diesem Zweck eines angeblichen Briefes von Schuschnigg bedient, den dieser 1938 an die NS-Behörden gesandt haben sollte. In ihm bat der frühere Bundeskanzler um Milde für seine Mitarbeiter, erklärte sich zur Mitarbeit mit Hitler bereit und brachte diesem gegenüber seine unbedingte Loyalität zum Ausdruck.

Das Dokument hatte nur einen Fehler — es datierte vom 11. Juni 1938, an diesem Tag hatte sich

Daß der Prager Geheimdienst in solchen Anlässen von Moskau immer wieder an die „Front“ geschickt wird, ist auf das gute Einfühlungsvermögen der Tschechen in weltliche Denkungsweisen und auf ihre Belibtheit in nichtsozialistischen Ländern zurückzuführen. Tatsächlich soll der tschechoslowakische Geheimdienst als „Spitzenreiter“ in der Nachrichtenhierarchie des Ostblock fungieren und soll überall — von der Übersee, seine Hände im Spiel haben. Und seine Erfolge dabei werden der Moskauer Praxis recht.

Wenn es der Sowjetunion beispielsweise gelungen war, in ganz Lateinamerika eine Halbkampagne gegen die Nordamerikaner zu starten, hatte sie das fast ausschließlich dem CSSR-Geheimdienst zu verdanken gehabt, der mittels gefälschter Fragebogen in einzelnen Staaten des Subkontinentes persönlichste Informationen von Einzelpersonen „einforderte“. Da die Formulare den Anschein erweckten, sie seien von US-Dienststellen ausgegeben worden, wertete man dies als weiteren Versuch einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der betreffenden Länder.

Eines der Glanzstücke Prags auf dem Gebiet der Desinformation dürfte jedoch zweifellos die Aktion „Neptun“ gewesen sein, mit der die Sowjetunion erreichte, daß der Paragraph über die Verjährung von Kriegsverbrechen in der Bundesrepublik Deutschland aufgehoben wurde. Bittman selbst war einer der Erfinder und Akteure dieser Aktion, die darin gipfelte, daß man aus dem Schwarzen See im Böhmerwald durch tschechoslowakische Sporttaucher „zufälligerweise“ vier mit NS-Dokumenten gefüllte Kisten bergen ließ, die dort von deutschen Truppen bei Kriegsende versenkt worden sein sollten. Der Inhalt der Dokumente war derart, daß er nach Veröffentlichung die Diskussion über Kriegsverbrechen neu entfachte und die Bonner Regierung zum Rückzug zwang. Natürlich konnte niemand ahnen, daß Moskau diese Dokumente aus erbeuteten deutschen Archiven zur Verfügung gestellt hatte und die Kisten von tschechoslowakischen Geheimdienstleuten bloß zu dem Zweck versenkt worden waren, um sie „durch Zufall“ entdecken zu lassen.

Was der heute in den USA lebende Ladislav Bittman begreiflicherweise verschweigt, ist die Tatsache, daß der Westen selbstverständlich ebenfalls auf dem Gebiet der Desinformation tätig ist und daß vor allem die Amerikaner unter dem Geheimdiensttitel „Black actions“ ähnliche Propagandaaktionen starten wie die Sowjetkommunisten. Aber die Perfektion Moskaus und seiner Gehilfen in Prag auf diesem Gebiet dürften sie nicht erreicht haben. Der Verdacht westlicher Abwehrleute, daß im Fall Mo-